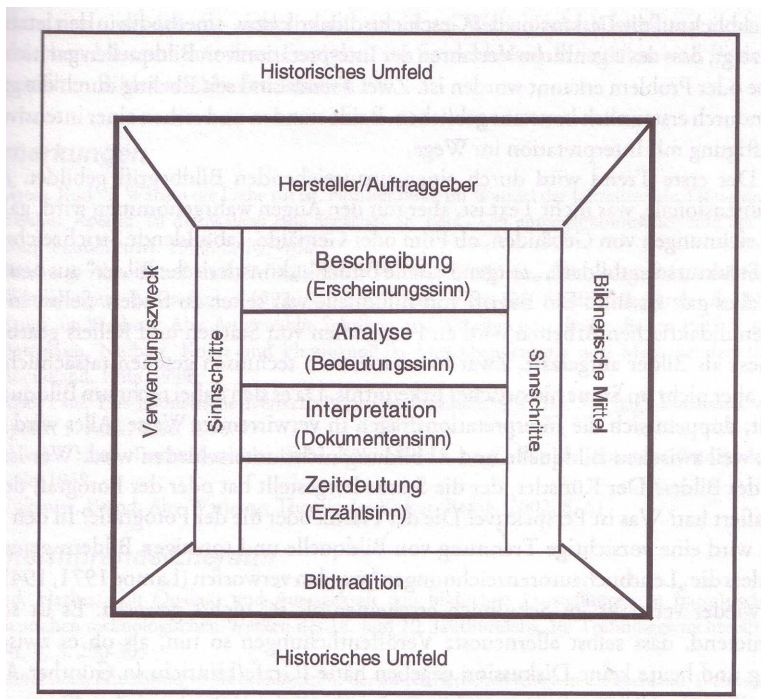


## BILDINTERPRETATION

Nach: Pandel, H.-J.: Bildinterpretation. In: Ders.  
Et. al. (2004). Handbuch Methoden im Geschichts-  
unterricht. Schwalbach. S. 172-187.



### INTERPRETATION:

Ein Verfahren, das aus (bildlichen oder schriftlichen) Zeichen Sinn entnimmt.  
Die Zeitliche und kulturelle Differenz zwischen Q und Interpret erschwert diese Sinnentnahme.

### BILD:

Drei Kriterien: 1. Bild ist eine bemalte/ belichtete Fläche (keine 3D Darstellung)  
2. in der Vergangenheit entstanden und liegen heute vor  
3. nur für Zeitpunkt ihrer Herstellung eine Quelle, unabh. vom Bildinhalt

„entstandene Deutungen von Wirklichkeit“ S. 173 [Vgl. auch Jäger (2000, S. 82): „doppeltes Konstrukt“]

### GESCHICHTSDIDAKTIK besitzt kein Modell zur Bildinterpretation

Konventionelle Schemata entsprechen nur einer pädag. Vorgehensweise („sie geben an, was man mit den Schülern und nicht mit den Bildern machen soll“, S. 172)

Bsp. A stummes Betrachten, dann besprechen ...

Bsp. B 3-Schritt bei Panovsky (später Wohlfeil), beschreiben, analysieren, deuten

### INTERPRETATIONSHINSICHTEN

1. Personen Mimik, Gestik, Körperhaltung
2. Formen Linien, Formen, Farben
3. Symbole „Nicht welches Symbol, sondern wer symbolisiert mit welchen Mitteln, aus welchen Gründen mit welchen Zielen“, S. 176
4. Relationen Beziehung zwischen den Bildelementen

→ diese Gesichtspunkte müssen Schüler in ihr Fragenrepertoire aufnehmen

BILDINTERPRETATION I. = Kompetenz [=Problemlösungsstrategie, Pandel 2005, S.24]

*Ikonographisches Sehen* (=kulturelle Kompetenz)

Wahrnehmen von Personen, Farben, Gegenständen

Muss geübt und schrittweise aufgebaut werden

Wissen um Motive, Farbsymboliken und Symbolisierungen, Allegorien

auflösen können, emotionale Eindrücke verbalisieren, natürliche Metaphern verstehen,

Zeitbezüge herstellen

Problem, der kulturelle Vorrat an Bildsymbolen wandelt sich

BILDINTERPRETATION II. (Sinnebenen erschließen)

1. Erscheinungssinn

Alltagsweltliches Wissen (z.B. „Ich sehe ein Kreuz“, aber noch nicht „Ich sehe ein Malteserkreuz, oder „Mann“, aber noch nicht „Vater“)

2. Bedeutungssinn

Bedeutung der Motive und Bildelemente wird erschlossen, dabei muss gesamtes kulturelles Gedächtnis einer Gesellschaft durchsucht werden, Problem für Schüler, deren ikonographisches Sehen noch aufgebaut wird

Jedes Bild beinhaltet dabei traditionelle und innovative Bildelemente

3. Dokumentensinn

Bilder sind keine singulären Kunstwerke, sondern Quellen von etwas und Dokumente für etwas

Weniger wichtig, wer war der Autor, als vielmehr zu welcher sozialen Schicht/ Gruppe gehört der Autor (Bsp. Foto eines Soldaten, oder eines Widerstandskämpfers?)

→ verlangt exakte Rekonstruktion des historischen Kontextes

Bild zeigt auf, wofür es ein Dokument ist ≠ Bildinhalt

4. Zeitsinn

Was geschah vorher?/ Was geschah nachher? Dadurch erhält das Bild als Q eine narrative Qualität

KONTEXT

Bilder im GU sind aus dem Kontext gerissen (Bsp. das mittelalterliche Bild erscheint nicht auf einem Kodex, sondern in einem „profanen“ Schulbuch)

Originale Präsentationsräume beachten (Grabkammern, Buch, Kirchen, Museen ...)

LITERATURHINWEISE:

HAMANN, Ch.: Bild – Abbild – Schlüsselbild. Zur Vergegenwärtigung von Vergangenheit durch Fotografien. In: *praxis Geschichte* 19 (2006) 1. S. 4 – 9.

JÄGER, J. (2000). *Photographie: Bilder der Neuzeit*. Einführung in die historische Bildforschung. Tübingen.

KRAMMER, R./ AMMERER, H. (2006). *Mit Bildern arbeiten: Historische Kompetenzen erwerben*. Neuried.

LÜDTKE, A.: Industriebilder – Bilder der Industriearbeit. In: Wilharm, I. (1995). *Geschichte in Bildern*. Von der Miniatur bis zum Film als historische Quelle. Pfaffenweiler. S. 47 – 92.

PANDEL, H.-J.: Visuelles Erzählen. Zur Didaktik von Bildgeschichten. In: Ders. Et. al. (2002). *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht* (2. Aufl.). Schwalbach. S. 387 – 406.

PANDEL, H.-J.: Bildinterpretation. In: Ders. Et. al. (2004). *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*. Schwalbach. S. 172-187.

SAUER, M. (2000). *Bilder im Geschichtsunterricht*. Seelze-Velber.

SCHNEIDER, G. (2002). *Die visuelle Dimension des Historischen*. Schwalbach.

## ZUSATZ – Handlungsorientierte Unterrichtsverfahren [nach Sauer, 2000]

1. **Bildbetrachtung:**
  - Bilder im Klassenraum aufhängen (z.B. 50x70cm), regelmäßig wechseln
  - Schüler sammeln individuell Bilder zu bestimmten Themen
  - Ohne Zusatzinformationen Bilder darbieten → auf Spürsinn setzen
  - Bilder zerschneiden → Puzzle
2. **Bildanalyse:**
  - Bilder rastern, um Details zu entlocken
  - Bildaufbau nachzeichnen, Komposition verdeutlichen
  - Bilder umzeichnen, lässt Schwerpunkte erkennen
3. **Bildinterpretation**
  - Bilder mit anderen Q zusammen stellen
  - Geschichte zu Bildern erzählen
  - Sprechblasen einfügen
  - Andere Sinne hinzufügen, Gerüche, Geräusche
  - Bildszenen nachspielen
  - Bilder umgestalten
  - Fotomontagen